

Leistungsschau

Erfolgreiches Resümee

Die Leistungsschau ist in mehrfacher Hinsicht erfolgreich verlaufen. Die Mehrzahl der Exponate stellten echten wissenschaftlich-technischen Fortschritt dar. Ebenso hoch zu bewerten ist die Qualität der Exponate, die sich mit Grundlagenforschung beschäftigten oder Beiträge sind zur Erhöhung der Effektivität der Erhebungs- und Ausbildungsarbeit an den Hoch- und Fachschulen. Wichtig ist die hier wieder bestätigte Erfahrung, daß ein komplexes Herangehen an die Lösung von Forschungsaufgaben — die interdisziplinäre Zusammenarbeit, das Zusammenwirken mit Betrieben, auch die internationale Zusammenarbeit im RGW — Nutzen und Tempo der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit erhöht.

Größte Anerkennung der studentischen Arbeit und ihrer hier gezeigten Ergebnisse war der Besuch prominenter Gäste, Vertreter der Partei- und Staatsführung. Der

Besuch Prof. Kurt Hages, seine ausführlichen Gespräche und Ratschläge werden für viele Aussteller ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Das Interesse an der Leistungsschau war hoch, täglich kamen 3000 bis 4000 Besucher. Von der hohen Qualität der Leistungsschau überzeugte sich am vergangenen Freitag u. a. auch das Sekretariat der SED-Kreisleitung der KMU.

Die Resonanz, die die Leistungsschau gefunden hat, wirkt sich selbstverständlich auf das Verantwortungsbewußtsein der jungen Menschen gegenüber den Aufgaben aus, die unser Staat ihnen stellt. Während der gemeinsamen Beratung der Rektoren und FDJ-Sekretäre z. B. wurden den Hochschulen 15 Jugendobjekte durch Minister Prof. Böhm übergeben.

Patentbetrieb GISAG: Dort untersuchten Studenten des Bereichs Medizin die arbeitshygienische Situation an 530 Glieder-Arbeitsplätzen, d. h. von 1182 Werktätigen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse waren Grundlage für Diplomarbeiten, die Vorschläge der Studenten sind in der Praxis realisiert. Mitautorin Birbel Georgi: „Wir hatten im Kombinat GISAG einen guten Kontakt zu den Arbeitern, die uns unterstützen bei unseren Untersuchungen, weil sie meinten, daß wir ihre Arbeitsverhältnisse dadurch verbessern konnten.“

Studienaufträge, konkrete, hatten viele Studenten erhalten, die die VI. Leistungsschau sahen. Nachweislich war die Stützenspalte der sozialen Statistik in der Bibliothek die gefüllteste.

Leer blieb allerdings der Platz für Hochschullehrer. Frank Walther, FDJ-Sekretär der VI.: „Man sollte Aufträge zum Besuch solcher Ausstellungen geben. Doktor Allwissend ist eine Märchengestalt.“ Dr. Scheuklapp und Prof. Überdendingen sollten langsam aussterben.

T wie „top“ (engl. „Spitze“) oder Tierproduktion/Veterinärmedizin. Sektion mit den meisten Exponaten (15) auf der Leistungsschau; ebenfalls führend die Mediziner mit gleicher Anzahl.

Insgesamt stand 111mal KMU auf der Exponatliste.

Umweltschutzuntersuchungen: Studenten der Biochemie untersuchten die Umweltverhältnisse im Gebiet des neuen Leipziger Stadtteils Grünau.

Detaillierte Empfehlungen für langfristige Maßnahmen (Erhaltung und Pflege von Grünanlagen und Baumbeständen, auch Odlandkultivierung sowie Bepflanzung der Autostraßenränder) wurden dem Rat der Stadt zur Verfügung gestellt.

Verantwortung des Wissenschaftlers — dargestellt am Beispiel Fritz Habers. Erstmalig widmeten sich Chemiestudenten einem solchen, nicht rein fachlichem Thema.

Ergebnis befluger Diskussionen, langer Literaturstudien und der Zusammenarbeit mit einem Betreuer von der Sektion ML ist eine Arbeit, die die wechselseitige Verantwortung von Gesellschaft und Wissenschaftler zeigt.

Michael Handschuh, einer der Autoren: „Man wird, wenn man sich mit einem solchen Thema beschäftigt, westlich kritischer sich selbst, seinen Kollegen und besonders „Nur“-Chemikern gegenüber. Ein Chemiestudium ist kein eng fachliches.“

Das ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Die Naturwissenschaften sind in die Gesellschaft eingebettet.“

Ulf Annel



Prof. Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, im regen Gespräch mit dem Medizinstudenten Gerhard Scholz (links), der für sein Exponat den Preis der FDJ für hervorragende wissenschaftliche Leistungen erhielt. Foto: Werner Seifert

Preisträger der KMU

- Folgende Exponate der KMU haben einen Preis der VI. Zentralen Leistungsschau erhalten:**
- Ehrenspreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen**
AG Röntgenspektroskopie Sektion Chemie, „Untersuchung der Photoelektronenspektren von Halbleitern“
 - Preis der FDJ für hervorragende wissenschaftliche Leistungen:**
Student G. Schois, Bereich Medizin, „Ein verkürztes Ultrazentrifugationsverfahren und eine neue Pipettiermethode zur exakteren Klassifizierung von Fettsäurewechselstörungen“
 - Arthur-Becker-Medaille in Gold:**
Studentenkollektiv Sektion Physik, „Elementarprozesse und Molekülwechselwirkungen bei der Radikalbildung und der Copolymerisation Maleinsäureanhydrid-Lösungen“
 - Arthur-Becker-Medaille in Silber:**
Studentenkollektiv Sektion Biowissenschaften, „Beiträge zur Lösung von Fragen des Umweltschutzes und der sozialistischen Landeskultur“
Herta Sörgel, Sektion Afrika-Nahostwissenschaften, „Soziale Aspekte der Industrialisierung in Algerien“
 - Sonderpreis des Ministers für Volkshochbildung:**
Studentenkollektiv Sektion Pädagogik, „Lehrplaninterpretation hinsichtlich der Befähigung der Schüler im Geschichtsunterricht, sich mit feindlicher Ideologie auseinanderzusetzen“
 - Ehrendiplom der DSF in Gold:**
Studentenkollektiv Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, „Interpretation von 9 ausgewählten Werken der sowjetischen bildenden Kunst zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“
 - Medaille für hervorragende propagandistische Leistungen:**
Studentenkollektiv Sektion Geschichte, „Revolutionäre Traditionen der Leipziger Arbeiterklasse und anderer Werktätigen in der Zeit des Roten Oktober“
 - Ehrenspreis des Zentralrates der Gewerkschaftlichen Wissenschaft:**
Student Kobus, Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, „Die Bedeutung der sozialistischen Beziehungen im sozialistischen Arbeitskollektiv für das Entwicklungsniveau der Kulturbedürfnisse der Arbeiterklasse“
 - Prämien des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen**
— Studentenkollektiv, Bereich Medizin, „Untersuchungen der Arbeitsbedingungen im VEB Kombinat GISAG“
— Studentenzirkel „Präventive Stomatologie“ speziell im Wechselgebiss

ZLS-Streiflichter

Bibliothek und B-Exponat: gehörten zusammen, da letzteres nur in ersterer zu finden war. Etwa 1600 Arbeiten aus den Bereichen Gesellschaftswissenschaften, Technik, Mathe/Naturwissenschaften, Medizin und Agrarwissenschaften hatten Gerhard Hesse (Bibliotheksleiter) und seine Mitarbeiterinnen in „den Regalen, Schön in der ersten Woche fragten rund 800 Interessenten über 1600mal nach wissenschaftlichem Lesematerial.“

Chronologie oder Chrisa Fritsche, ein B-Exponat war das der Sektion Psychologie. Die Autorin schrieb einen Beitrag „Zur Geschichte des Leipziger Psychologischen Instituts“.

Hera-Kreislaufkrankungen, damit beschäftigt sich in einer gleichnamigen Forschungsabteilung der Medizinstudentin Gerhard Scholz (5. Studienjahr, abgeschlossene Diplomarbeit, z. Z. Doktorand). Auf der VI. Leistungsschau war Gerhard ein gelagerter Gesprächspartner. Mittels des von ihm selbst konstruierten und gebauten Exponats ist es möglich, weitaus exakter und schneller als bisher die Art des Risikofaktors bei Fettstoffwechselstörungen besonders der Herz-Kreislauf-Patienten zu klassifizieren. Dadurch kann die Heilung bzw. die Prophylaxe schneller eingeleitet werden. (Preis der FDJ für hervorragende wissenschaftliche Leistungen)

Gemeinschaftsarbeit: Studenten der Sektionen KUWI, Phil./WK, TAS, Rechtswissenschaften und der Sektion „Journalistik“ untersuchten „Probleme des ideologischen Kampfes und der Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten“. Die Arbeit, die in einem Studentenzirkel des Instituts für internationale Studien entstand, wird von mehreren Ministerien sowie der UNESCO-Kommission der DDR genutzt.

Lehrstudien der Sektion Geschichte schrieben im Kollektiv eine Diplomarbeit zur Entwicklung der Argumentationsfähigkeit von Schülern der Klassen 5–10 gegen feindliche Ideologien. Systematisch sollen diese im Unterricht lernen, stichhaltige Argumente gegen Geschichtsfälschung und -klitterung zu finden. (Sonderpreis des Ministeriums für Volkshochbildung)

Moderne Technik auf Reisfeldern sind ein Traum der Aspiranten Phan Thanh Thin aus der SR Vietnam, ein Traum, der schon teilweise Realität ist. Zusammen mit seinem Betreuer Dr. Peter Glanze vom Institut für tropische Landwirtschaften machte Phan Thanh Tinh Vorschläge zum Einsatz von europäischen Standardmaschinen bzw. zur Veränderung der Art und Weise der Bodenbearbeitung in Vietnam.

Elektronen-„Zauberer“

In der Zauberwelt der Elektronen führte mich ein Forscherkollektiv der Sektion Chemie und der Physikalischen Fakultät der Staatlichen Universität Rostow/Don. Denn das Verfahren, das sie auf der VI. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler vorstellten, macht es möglich, die Verteilung der Elektronendichte in Atomen, Molekülen und Festkörpern zu untersuchen. So kann man exakte Aussagen über die chemischen Strukturen der untersuchten Substanzen treffen; es ist beispielsweise möglich, genau die elektrische Leitfähigkeit bestimmter Verbindungen zu bestimmen oder Interpretationsmodelle chemischer Strukturen aufzustellen.

Das Exponat der Leipziger und Rostower ist ein wesentlicher Beitrag zur Theorie der Elektronenstruktur von Festkörpern und zur methodischen Entwicklung der Photoelektronen- und Röntgenspektroskopie. Sie verknüpfen den Informationsgehalt beider Methoden mit den Ergebnissen anderer theoretischer und experimenteller Untersuchungen — ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung, vor allem in der Halbleiterindustrie.

Seit 1969 besteht eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Leipziger und Rostower Forschern. Im Rahmen von Verträgen und festen Jahresplänen werden Forschungsergebnisse und Untersuchungsmaterial ausgetauscht.

Auch spezialisieren sie sich auf bestimmte wissenschaftliche Schwerpunkte; in Rostow beschäftigt man sich mehr mit der Röntgenspektroskopie, während die ESCA-Methode hauptsächlich in Leipzig zu Hause ist.

Es wäre hinzuzufügen, daß die Studenten und Wissenschaftler eng mit mehreren Betreibern der DDR zusammenarbeiten. Beispielsweise überprüfen sie in Kooperation mit dem Leipziger Energiekombinat West Hochspannungsisolatoren auf ihre Isoliereigenschaften oder es werden Katalysatoren der Leuna-Werke untersucht. Gute Verbindungen bestehen auch zum wissenschaftlich-technischen Zentrum des VEB Bauglas Pörgau.

Gerald Semkat, FDJ-Redaktion

Das ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Die Naturwissenschaften sind in die Gesellschaft eingebettet.“

Ulf Annel

Anstoß geben, Spaß machen

Im Studienjahr 1977/78 wird die FDJ-Gruppe der SG 32 der Sektion Journalistik einen neuen Schritt in ihrer Arbeit zu bewältigen haben. Ging es in den ersten beiden Studienjahren darum, ein Kollektiv zu werden und dieses zu festigen, heißt es, sich jetzt vor allem als Kollektiv zu bewähren. Grundlage für die neuen Aufgaben war der Rechenschaftsbericht der alten Leitung. Schlich und ehrlich wurde hier abgerechnet, wurden noch bestehende Mängel nicht verschwiegen. Ausdruck für die gute Arbeit der Leitung war, daß Fehler und Mängel eben nicht nur genannt, sondern konkrete Vorschläge gemacht wurden, wie man sie beheben kann. Dabei ging es vor allem um Fragen der Studienhaltung und Studiendisziplin und um kontinuierliche DSF-Arbeit.

Übrigens wurden alle Mitglieder der alten Leitung wiedergewählt — eigentlich der beste Beweis für ihre gute Arbeit, für das Vertrauen, daß sie sich in der Gruppe erworben haben.

Warum geht es nun besonders im neuen Studienjahr? Das Wichtigste in puncto Studienarbeit sind die bevorstehenden Abschlußprüfungen in Politischer Ökonomie, das Sozialismus und Wissenschaftlicher Kommunismus. Hier muß die FDJ-Gruppe unbedingt fest zusammenarbeiten, noch besser die zum Teil schon bestehenden Lerngruppen ausbauen, um schwächere Leistungen einzelner zu verbessern. Schließlich kommt es darauf an, daß jeder besteht. Nachdem in den vergangenen Studienjahren das Praktikum in einer Betriebszeitung absolviert wurde, erfolgt der Einsatz diesmal in den Kreisredaktionen. Das muß politisch-ideologisch und fachlich gut vorbereitet sein. Schließlich ist dieser Einsatz schon eine Bewährungsprobe für die zukünftige Arbeit in den Redaktionen. Das 3. Studienjahr ist für Studenten verbunden mit einer der wichtigsten Entscheidungen, aber auch einer der kompliziertesten, den Einsatzgesprächen. Nicht immer gelingt es hier schon, private und gesellschaftliche Interessen unter einen Hut zu bringen. Hier gilt es, jedem bei seiner Entscheidung dadurch zu helfen, indem in der FDJ-Gruppe ehrlich über jeden diskutiert wird, um eine kritische und treffende Beurteilung zu schreiben.

Um diese Schwerpunkte nun alle erfolgreich zu bewältigen, ist es wichtig, alle Mitglieder der FDJ-Gruppe enger und vor allem kontinuierlicher in die gemeinsame Arbeit einzubeziehen. Das gelingt nur durch tagtägliche Lei-

ter- und FDJ-Gruppe nahezu identisch. Das verleitet in der Vergangenheit zu einem „Vermissen“ der Arbeitsgebiete. Nach gründlicher Aussprache wurden die Aufgaben genau abgesteckt. In der Verbandsarbeit wollen sich die Jugendfreunde der SG 25 hauptsächlich um Studienangelegenheiten, um aktuellpolitische Gespräche kümmern sowie ein inhaltlich gutes kultur-politisches Leben entfalten. Dabei können sie an gute Ergebnisse des vergangenen Jahres anknüpfen. So beteiligt sich die FDJ-Gruppe wieder am Kulturwettbewerb, auch wird die Kunstausstellung in Dresden besucht werden.

ERFAHRUNGEN TIPS VORSTELLUNGEN FDJ Verbandswahlen

Arbeitsarbeit, und das wirkt sich dann besonders in der politischen Einsatzbereitschaft aus.

Es gilt kontinuierlicher zu arbeiten, über das ganze Studienjahr hinweg. Die kulturelle Arbeit der FDJ-Gruppe ist dabei ein ganz wichtiger Punkt. Durch gemeinsame Erlebnisse, durch Diskussionen über gemeinsam besuchte Veranstaltungen kommt man sich näher. So wird das gegenseitige Vertrauen gefördert, das für die gesamte Arbeit notwendig ist, besonders eben auch für die weitere Arbeit auf politisch-ideologischem Gebiet.

So kommt es in der Kulturarbeit nicht darauf an, immer 100prozentige Teilnahme zu sichern, sondern möglichst viele, unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen. Es soll keine lästige Pflicht sein, an Seminargruppenveranstaltungen teilzunehmen, sondern Spaß machen, Anstoß geben, sich mehr mit bestimmten Problemen zu beschäftigen.

Brigitte Teichert, FDJ-Redaktion

Kein „Sich-studieren-lassen“

Kritisch schätzte die FDJ-Gruppe 25 der Sektion Journalistik auf ihrer Wahlversammlung den Stand des Kollektivs ein. Der Rechenschaftsbericht behandelte unter anderem Fragen der Kontinuität der FDJ-Arbeit und ver-

Wolfgang Wolf, zur Wahl gerade beim NVA-Reservistenlehrgang. Dort stand er sicher genau so gut wie im Studium seinen Mann, denn Halbleitern sind nicht sein Fall. Und weil er genau und zielgerichtet arbeitet, zählt er zu den Besten im Studium, ist aber beliebte kein Streber. Immer findet er ein offenes Ohr für Fragen und Probleme seiner Kommilitonen. Er läßt sich jederzeit in die Karten gucken und baut auf die Meinung des Kollektivs, ist nicht bloß kritisch, sondern will auch das verändern, was uns noch hemmt.

Gerald Semkat, FDJ-Redaktion

Als FDJ-Sekretär gewählt: Wolfgang Wolf

Man glaubt Wolfgang, wenn man ihn in der Diskussion erlebt; seine Argumente sind gut überlegt und aussagekräftig. Steis bleibt er sachlich und hört dem Gesprächspartner bis zum Schluß aufmerksam zu. Sicher auch deshalb schied das Kollektiv seinen neuen Sekretär, der in der FDJ-Arbeit eine wertvolle Ergänzung zum Studium sieht, vorausgesetzt, man packt beides richtig an. Und Wolfgang schafft das, da kann man sich sicher sein, und allein steht er dabei nicht.

Gerald Semkat, FDJ-Redaktion